



Eva  
Neumann



# T⚽ORE FÜR TOLERANZ

## MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

Eine Praxis-Dokumentation für Kitas, Sportvereine, Netzwerke und Eltern



ZUR NACHAHMUNG  
EMPFOHLEN

## Impressum

### Herausgeber

RAA Brandenburg  
Benzstraße 11/12  
14482 Potsdam  
info@raa-brandenburg.de  
www.raa-brandenburg.de

Die Erstellung der Handreichung wurde gefördert durch:



### Projektidee, Konzeption und Texte

Eva Neumann, Nordbahngemeinden

### Bilder

Wir danken der Stadt Hohen Neuendorf, die uns die besonders schönen Fotografien zur Verfügung gestellt hat.

### Gestaltung und Satz

Agentur VorSprung, Berlin | [www.werbe-vorsprung.de](http://www.werbe-vorsprung.de)

### Druck

Spree Druck Berlin GmbH, Berlin | [www.spreedruck.de](http://www.spreedruck.de)

## Inhalt

1. Wir waren dabei! Stimmen zu „Tore für Toleranz“	.2
2. Grußwort: Günter Baaske, Vorsitzender der SPD-Fraktion Brandenburg	.4
3. Im Überblick: Von der Projektidee bis zum Turniertag	.6
4. Die Hauptakteure: Kindertagesstätten und ihre Vorschulkinder	.10
5. Wichtige Helfer beim Training: Fußballvereine vor Ort	.14
6. Mögliche Übertragungen der Projektidee	.16
7. Hilfe zum Nachahmen: Checkliste für Turnierausrichter	.18
8. Grober Zeitplan mit möglicher Aufgabenverteilung	.24

# 1. Wir waren dabei! Stimmen zu „Tore für Toleranz“



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

**Helge Treichel,**

**Märkische Allgemeine Zeitung:**

„Volltreffer! Es war laut. Es war spannend. Und es ging weltoffen zu. Die Minis waren großartig. Und bei dieser „WM“ haben alle gewonnen.“

**Gregor Rosenthal,**

**Geschäftsführer Bündnis für Demokratie und Toleranz:**

„Die Mini-WM der Nordbahngemeinden mit Courage e.V. ist ein vorbildliches Projekt, das Kindern im Kita-Alter spielerisch demokratische Werte wie Weltoffenheit, Toleranz und Respekt vermittelt. Damit leistet das Projekt einen unschätzbaren wichtigen Beitrag für eine demokratische politische Kultur in der Gesellschaft unserer Zukunft, welche die kleinen Sportler/-innen als Bürgerinnen und Bürger von morgen gestalten werden.“

**Klaus-Dieter Hartung,**

**Bürgermeister der Stadt Hohen Neuendorf:**

„Toleranz muss man trainieren, wie die Muskeln. Damit kann man bekanntlich nicht früh genug anfangen.“



**Leni Larsen Kaurin,**

**1. FFC Turbine Potsdam:**

„Schön, dass die Kinder so im Mittelpunkt stehen und ihre Eltern auch so begeistert bei der Sache sind.“

**Bernd Schultz,**

**Präsident Berliner Fußballverband:**

„Die Mini-WM war eine tolle Idee und das ideale Event, um ein DFB-Kleinfeld einzuweihen.“

**Volltreffer! Es war laut.  
Es war spannend.  
Und es ging weltoffen zu.**



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Kinder sind die künftigen Träger und die Bausteine im Fundament unserer Demokratie. Diese Aufgabe können sie nur meistern, wenn sie unsere Gesellschaft von Kindesbeinen an als lebenswert erfahren. Vor allem Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Aktive in Vereinen, letztlich wir alle sind deshalb gefragt, die Kleinsten für diejenigen Werte zu begeistern, die unsere Demokratie ausmachen. Dazu gehören unter anderem soziales Miteinander, Teamgeist, Toleranz und Offenheit für Fremdes. Nun macht es wenig Sinn, Fünfjährigen eine philosophische Predigt über Toleranz zu halten. Das ist auch gar nicht notwendig. Denn Kinder können genau diese Werte in ihrer kleinen Welt erleben und spielerisch erlernen – zum Beispiel beim Fußball.

Auf diese Grundidee hat eine Handvoll von Aktiven in den Nordbahngemeinden in Birkenwerder, Glienicke/Nordbahn, Hohen Neuendorf und Mühlenbecker Land aufgebaut. Unter dem Dach des Vereins Nordbahngemeinden mit Courage e.V. entstand das Projekt „Tore für Toleranz – Mini-WM in den Nordbahngemeinden“: Kindertagesstätten haben Nationalmannschaften gebildet, sich intensiv mit 'ihren' Ländern beschäftigt und dann ein eintägiges Fußballturnier ausgetragen.

„Tore für Toleranz“ ist in der Region ein Meilenstein in einer intensiven öffentlichen Debatte zum Thema „Rechtsextremismus“. In den Nordbahngemeinden haben sich in den vergangenen Jahren führende Rechtsextreme niedergelassen, geistige Brandstifter im Gewand der Biedermänner. Sie versuchten, im Fußballverein, in einem Familienzentrum, an den verschiedensten Orten gesellschaftlichen Lebens Fuß zu fassen und Einfluss zu gewin-

nen. Anderenorts waren die Rechten mit dieser Strategie erschreckend erfolgreich. Nicht so in den Nordbahngemeinden.

Für mich als Besucher und Schirmherr war die Mini-WM ein eindrucksvoller Beleg: Viele gesellschaftliche Kräfte – Kitas, Sportvereine, Schulen, soziale Vereine, sogar die Feuerwehr – können an einem Strang ziehen und gemeinsam etwas schaffen, in diesem Fall einen tollen Tag für rund ein-tausend begeisterte Kinder, jubelnde Eltern, Erzieherinnen und Erzieher.



Ich freue mich, dass die vorliegende Dokumentation das Projekt „Tore für Toleranz“ über die Nordbahngemeinden und den Landkreis Oberhavel hinaus bekannt macht. Das ist eine ideale Basis dafür, dass die erfolgreiche Idee Kreise zieht bei Kitas und Sportvereinen in anderen Regionen. Wir brauchen noch mehr Menschen, die sich einmischen, die bei der Gestaltung ihrer Heimat mitarbeiten, die einen Beitrag dazu leisten, unsere Kinder zu stärken und für demokratische Werte zu begeistern. Dann haben die Rechten keine Chance.

Allen Nachahmern wünsche ich so viel begeisterte Gesichter, wie ich sie in Hohen Neuendorf gesehen habe!

*Günter Baaske*  
*Vorsitzender SPD-Fraktion Brandenburg*  
*Schirmherr von „Tore für Toleranz“*

### 3. Im Überblick: Von der Projektidee bis zum Turniertag



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

Die Fußballweltmeisterschaft 2006 hat es endgültig bewiesen: In Deutschland gibt es keinen anderen Sport, für den sich so viele Menschen unterschiedlichster Herkunft begeistern lassen wie Fußball. Das war auch in den Kindertagesstätten zu spüren.

Gleichzeitig ist dieser Sport ein ideales Instrument, um wesentliche demokratische Werte zu vermitteln: Fußball verbindet über Ländergrenzen und Kulturräume hinweg. Beim Spiel mit dem Ball wird Toleranz geübt, Fairness trainiert, Teamgeist entwickelt, das Fremde auf Augenhöhe willkommen geheißen.

Das ist die Grundidee von „Tore für Toleranz“: Für fremde Länder und für Fußball zu begeistern.

Diese Idee entstand Ende 2007. Die Trägerschaft übernahm der Verein Nordbahngemeinden mit Courage e.V.. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Zeichen für Toleranz und lebendige Demokratie zu setzen, für ein Gemeinwesen, das jeder und jedem Einzelnen die Chance bietet, ihre/seine persönlichen Talente und Fähigkeiten positiv gestaltend für sich selbst und die Gemeinschaft einzubringen.



Im Januar 2008 wurde den 25 Kitas in den Nordbahngemeinden das Konzept von „Tore für Toleranz“ vorgestellt: Jede Kita suchte sich ein Land aus und bildete dazu eine ‘Nationalmannschaft’. Die Kicker sollten im Vorschul-

**Das ist die Grundidee von „Tore für Toleranz“:  
Für fremde Länder und für Fußball zu begeistern.**

alter sein (zwischen 5 und 6 1/2 Jahren). Von den Oster- bis zu den Pfingstferien wurde dann in den Kitas trainiert. Beim Spielen alleine sollte es natürlich nicht bleiben: Fußball war der Aufhänger, um sich mit dem anderen Land zu befassen. Aus dieser Beschäftigung heraus entstanden Collagen, bildliche Darstellungen dessen, was die Kinder mit den Ländern verbinden, was sie über Land und Leute, Kultur und Traditionen erfahren haben. Im Frühsommer fand dann ein eintägiges Turnier statt, bei dem die Nationalmannschaften der Kitas gegeneinander antreten.

Das Konzept überzeugte zehn Kitas. Zwei von ihnen hatten so viele begeisterte Fußballerinnen und Fußballer, dass sie zwei Mannschaften bilden konnten. Außerdem fasste ein Freizeitübungsleiter Kinder aus mehreren Kitas in Glienicke/Nordbahn zu einer Mannschaft zusammen.

Parallel zu den Kitas wurden die Fußballvereine der Region angesprochen. Schnell war klar, dass Blau-Weiß Hohen Neuendorf das Turnier ausrichten und damit gleichzeitig sein neues DFB-Kleinfeld einweihen sollte. Auch die Turnierleitung wollte Blau-Weiß stellen.

Die anderen Vereine sagten Schützenhilfe zu sowohl bei der Trainingsbetreuung als auch durch die Entsendung von Schiedsrichtern.

Die eigentliche Mini-WM fand am 24. Mai 2008 statt. Die 13 Mannschaften waren in zwei Gruppen aufgeteilt. Damit alle Mannschaften möglichst lange am Turnier teilnehmen konnten, spielte zunächst jede gegen jede. Dabei war die Spielzeit für die Mannschaften in der größeren Gruppe kürzer, sodass alle Spielerinnen und Spieler letztlich gleich lange kickten. Entgegen allen Vorplanungen wurde vor dem Finale zwischen den beiden Gruppensiegern noch ein Spiel um den dritten Platz durch die beiden Gruppenzweiten eingeschoben.

Die Siegerehrung übernahm Schirmherr Günter Baaske zusammen mit den Weltklasse-Fußballerinnen Leni Larsen Kaurin und Essi Katriina Sainio vom 1. FFC Turbine Potsdam: Für jede Spielerin und jeden Spieler gab es namentliche Urkunden und bunte Buttons, für jede Mannschaft zahlreiche Fußballbücher und für den Sieger 'Spanien' einen Sitzfußball und einen Wanderpokal, den die Märkische Allgemeine Zeitung als Medienpartner gesponsert hatte.



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN



**In Deutschland gibt es keinen anderen Sport, für den sich so viele Menschen unterschiedlichster Herkunft begeistern lassen wie Fußball.**

## 4. Die Hauptakteure: Kindertagesstätten und ihre Vorschulkinder



In den Kitas war die erste, alles entscheidende Frage: Welches Land wollen wir sein? In den meisten Einrichtungen hatten die künftigen Kickerinnen und Kicker mindestens ein Mitspracherecht. Und die wählten natürlich jene Nationen, die sie aus der Fußballwelt kennen: Brasilien, Italien oder Spanien und natürlich Deutschland waren unter den ersten Nennungen. In manch einer Kita griffen die Erzieherinnen und Erzieher lenkend ein: So wählte eine Kita, die seit Jahren in regem Austausch mit einer Kita in Ungarn steht, natürlich die Balkanrepublik.

Dann ging es darum, die Mannschaft zu 'formen'. Hier waren die Erfahrung und das Gespür der Pädagoginnen und Pädagogen gefragt: Teamgeist und der gemeinsame Spaß am Spiel müssen im Vordergrund stehen, nicht die Leistung. Jeder, der mitspielen wollte, sollte einen Platz haben. Manch ein ungeübter Fußballer musste liebevoll motiviert, manch eine versierte Vereinsspielerin ein wenig gebremst werden.

Nun sollte sich die Mannschaft 'ihre' selbst gewählte nationale Identität erarbeiten. Trikots und Fahnen waren bei allen ein Muss.

Bei den Trikots warteten die Kitas mit den unterschiedlichsten Ideen auf: Die meisten such-

ten zunächst T-Shirts und Shorts in den Farben ihrer Nation und dekorierten dann die T-Shirts z.B. mit Symbolen, Spielernummern oder Namen. Helle Baumwolle ließ sich ganz einfach mit Stofffilzstiften bemalen. Die Farbe wurde fixiert, indem das Kleidungsstück vor der ersten Wäsche von links gebügelt wurde. Anders als das Färben von Stoff war das Bemalen auch für kleine Kinderhände kein Problem und noch dazu kostengünstiger. Eine Kita fand sogar einen Sponsor, der mit 'ihren' Nationalfarben arbeitete und sie mit entsprechenden Trikots ausstattete. Diese hatten dann allerdings auch einen Werbeaufdruck.



**Teamgeist und der gemeinsame Spaß am Spiel müssen im Vordergrund stehen, nicht die Leistung.**

Auch große Nationalflaggen können schon die Kleinsten herstellen: Weiße Baumwollbettlaken werden mit Stoffmalfarbe bemalt. Angesichts der großen Fläche sind Filzstifte hier eher ungeeignet. Beim Turnier in Hohen Neuendorf brachte jede Kita eine Flagge zum Einzug auf den Platz mit. Eine zweite Flagge wurde an einem hohen Stabmattenzaun entlang der Straße aufgehängt.

Je nach Landesmotiven hatten die Kita-Kinder mit ihren Trikots und Fahnen gut zu tun: So haben beispielsweise die ‘Spanier’ viel Mühe

in ihre Krone verwandt. Sie werden bestimmt nicht so schnell vergessen, dass es in Spanien einen König gibt.

Kleine Fußballspielerinnen und -spieler brauchen Fans. Und die müssen gut ausgestattet sein, um tüchtig anfeuern zu können. So entstanden in manch einer Kita unzählige Wimpel und Fähnchen in den Landesfarben. Allen Vorurteilen zum Trotz rissen sich in zwei Einrichtungen tanzbegeisterte Mädchen darum, als Cheerleader am Spielfeldrand aufzutreten. Für sie sind bunte Wuschel und fliegende



**Trikots und Fahnen waren bei allen ein Muss.**

Röckchen angefertigt worden – natürlich auch in den Landesfarben. Die einfachste Variante, Cheerleader-Röcke selbst herzustellen, besteht aus einem taillenweiten Gummiband, an das Streifen aus unifarbene(n) Plastiktüten geknotet werden.

Findige Erzieherinnen und Erzieher suchen in Deutschland spielende ausländische Fußballerinnen und Fußballer. Welche Fragen haben die Kinder an diese? Gemeinsam entsteht ein Brief: Die Erzieherin oder der Erzieher schreibt die Fragen, die Kinder malen (z. B. sich selbst als Nationalmannschaft). Gemeinsam wird auf eine Antwort gewartet. Vielleicht sind Autogrammkarten dabei?

Was machen die Spieler dann, wenn sie nicht kicken? Wie wird ein Erfolg gefeiert? Was gibt es zu essen? Welche Spiele sind bei den Kindern beliebt? Welche Lieder?

### **Neben allen fußballerischen und inhaltlichen Vorbereitungen mussten die Kitas auch einige organisatorische Anforderungen erfüllen:**

- Die umfangreiche und motivierende Vorbereitungsberichterstattung in der Presse war nur

möglich, weil der Weg geebnet war: Die Einrichtungen hatten die Eltern vorher schriftlich um das Einverständnis gebeten, dass ihre Kinder im Rahmen der Mini-WM fotografiert und gegebenenfalls auch mit Namen benannt werden durften.

- Für den Turniertag musste geklärt werden: Wer ist für die Betreuung zuständig? Welche Erzieherinnen und Erzieher sind einsatzbereit? Welche Eltern kommen als Begleiter dazu? Wie sind die Aufgaben untereinander aufgeteilt? Wie wird der Transfer zum Sportplatz organisiert?
- Auf dem Sportplatz wurde von den Organisatorinnen und Organisatoren für jede Mannschaft ein Sammelpunkt eingerichtet und markiert. Klappstühle und Decken für ein Picknick in den Pausen kamen gut an. Angesichts heißer Sonne waren die Kitas glücklich, die an einen Sonnenschirm gedacht hatten.



## 5. Wichtige Helferinnen und Helfer beim Training: Fußballvereine vor Ort



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

Spätestens nach den Osterferien begann die heiße Trainingsphase: Eifrig wurde auf dem Kitagelände oder einem nahen Bolzplatz, mancherorts sogar auf einem richtigen Sportplatz trainiert. Einzelne Kita-Mannschaften trafen sich vorab schon mal zu Freundschaftsspielen – als Generalprobe für's Turnier.

Die örtlichen Fußballvereine erwiesen sich in der Vorbereitungsphase als wichtige Helfer: Schließlich verfügen sie über Aktive mit viel Erfahrung und Kenntnis, aber auch über logistische Hilfsmittel wie Hütchen zur Feldmarkierung.

Je nach Möglichkeiten vor Ort brachten sich die Vereine in die Turniervorbereitungen ein: Einer half bei der Ausstattung der Spielerinnen und Spieler und stellte Schienbeinschoner zur Verfügung. Ein anderer schickte einen Trainer in eine Kita, um die Erzieherinnen und Erzieher zu unterstützen. So lernten die Nachwuchskickerinnen und -kicker schon mal den einen oder anderen taktischen Kniff kennen. Und ein dritter öffnete seinen Platz für das Training. Hier konnten die Kleinen schon vorher in Augenschein nehmen, wie ein richtiges Fußballfeld aussieht und wie groß es für ihr Turnier sein würde.



**Schließlich verfügen sie über Aktive mit viel Erfahrung und Kenntnis, aber auch über logistische Hilfsmittel wie Hütchen zur Feldmarkierung.**

## 6. Mögliche Übertragungen der Projektidee



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN

Die Kitas vieler unterschiedlicher Träger unter ein Dach zu bekommen, erfordert unbedingt einen zentralen Koordinator. Dieser ist auch unverzichtbar, wenn es darum geht, das Rahmenprogramm zu organisieren.

In den Nordbahngemeinden hat diese zentrale Funktion ein vierköpfiges Projektteam übernommen – bis hin zur Planung des Turnierablaufes. Der ausrichtende Fußballverein hat sich um die Umsetzung des Turniers gekümmert. In Regionen, in denen ein Träger sehr viele Kitas hat, könnte dieser die Rolle des zentralen Koordinators übernehmen: In größeren Kommunen, in denen die Kommunen selbst diese Trägerfunktion wahrnehmen, kann jemand aus der kommunalen Verwaltung, dem Kita-Ausschuss oder auch dem Sozialausschuss aktiv werden. An Orten, wo ein privater Träger mehrere Einrichtungen verwaltet, kann dieser die Initiative ergreifen.

Denkbar ist auch, dass ein engagierter Fußballverein die zentrale Koordination und die Turnierausrüstung in seine Hände nimmt.

Für Kinder, die jünger als vier Jahre sind, ist ein Fußballturnier sicherlich eine Überforderung. Grundschülerinnen und -schüler hinge-



gen sind eine alternative Zielgruppe. Sie können entweder über die Schule oder den Hort erreicht werden.

In jedem Fall müssen Spielfeldgröße, Spieldauer und Mannschaftsgröße dem Alter der Spielerinnen und Spieler angepasst werden.

**Die Kitas vieler unterschiedlicher Träger unter ein Dach zu bekommen, erfordert unbedingt einen zentralen Koordinator.**

## 7. Hilfe zum Nachahmen: Checkliste für Turnierausrichter



### 7.1 Logistische Voraussetzungen

#### Platz für mindestens zwei Kleinfeldern:

Sie müssen von mehreren Seiten für Zuschauerinnen und Zuschauer einsehbar sein. Für die Markierung werden kleine Tore, Hütchen oder Stäbe benötigt. Pro Feld sollten vorsichtshalber zwei Bälle (290 g) verfügbar sein.

#### Umkleidemöglichkeit für alle Spielerinnen und Spieler:

Auch bei Regen muss diese trocken sein. Falls es kein Vereinsheim oder Vergleichbares gibt, hilft vielleicht die Feuerwehr mit einem Festzelt aus.

#### Toiletten in ausreichender Zahl:

Reichen die sanitären Anlagen im Vereinsgebäude nicht aus, so können zusätzlich WC-Häuschen gemietet werden (in der Regel unter 40,- Euro).

#### Genügend Parkplätze in Gehweite

#### Turnierleitung:

Ein großer Tisch mit Sitzmöglichkeiten für mindestens drei Personen muss so aufgebaut sein, dass die Turnierleitung alle Spielflächen gut im Blick hat. Ein offenes Bistrotzelt macht sich gut - zum Schutz vor Regen oder auch

praller Sonne. Zum Festhalten aller Ergebnisse wird eine große Tafel in der Nähe der Turnierleitung benötigt. Auch sie muss vor Regen geschützt werden.

#### Tontechnik:

Auf kleineren Fußballplätzen gibt es selten eine fest installierte Tontechnik. Für eine Veranstaltung mit mehreren hundert Besuchern ist sie jedoch unverzichtbar. Falls der Fußballverein vor Ort nicht schon durch andere Großveranstaltungen einen Technikpartner hat, sind Netzwerkpartner wie Jugendclubs oder Schule eine frühzeitige Anfrage wert. Oder es müssen bei mehreren Dienstleistern Mietangebote (für Technik und Personal!) eingeholt werden. Der Turnierausrichter muss definieren, welches Areal beschallt werden soll. Danach richtet sich die Ausstattung der Tontechnik, vor allem die Zahl der Lautsprecher. Wichtig für die Detailplanung ist die Position der Stromanschlüsse vor Ort. Je weniger Kabel gelegt werden müssen, umso besser! Für tobende Kinder können sie zu gefährlichen Stolperfallen werden. Die Tonregie muss mit Blickkontakt zur Turnierleitung positioniert werden, am besten ebenfalls unter einer schützenden Plane. Besonders praktisch in der Handhabung sind Funkmikrofone. Sind z. B. für die Begrüßung oder die Siegerehrung mehrere Redner einge-

**Jede Kita braucht eine Sammelstelle.**

plant, die möglicherweise noch dazu an verschiedenen Plätzen stehen, müssen genügend Mikros zur Verfügung stehen.

#### **Bühne oder nicht?**

Eine Leichtbaubühne der Höhe 60 oder auch 80 Zentimeter bringt zwar den darauf Stehenden einen besseren Überblick, ist aus Perspektive der Kinder jedoch wenig Gewinn bringend. Werden Showeinlagen etc. geplant, so können diese besser auf einem gut einsehbaren Spielfeld stattfinden. Dort kann auch die Siegerehrung vorgenommen werden.

#### **Treffpunkte für die Kitas:**

Jede Kita braucht eine Sammelstelle, und zwar im beschallten Bereich des Platzes. Die Treffpunkte können beispielsweise am Rande des großen Spielfeldes eingerichtet und mit ausgedruckten Nationalfahnen gekennzeichnet sein. Die Kitas müssen ihre Treffpunkte vor dem Turniertag bereits kennen, um ihre Eltern dorthin dirigieren zu können.



## **7.2 Wer wird unbedingt gebraucht?**

#### **Turnierleitung:**

3 Personen

#### **Schiedsrichter/-innen:**

Mindestens 2 pro Spielfeld, je nach Dauer des Turniers mehr.

#### **Springer/-innen:**

2 Personen – falls bei der Turnierleitung oder den Schiedsrichtern jemand ausfällt, sowie zum Anschreiben der Ergebnisse und für kurzfristige Absprachen z.B. mit einzelnen Kitas auf dem Gelände.

#### **Auf- und Abbau:**

Mindestens 6 Personen, je nach Aufwand und Umfang des Turniers mehr.

#### **Sanitäter/-innen:**

Mindestens 2 Personen – vielleicht lässt sich das DRK oder die Johanniter-Unfallhilfe als Unterstützer gewinnen?

### 7.3 Formalien

#### Haftpflichtversicherung:

Die wichtigste Formalie ist eine Veranstalterhaftpflichtversicherung. Ist ein Verein Ausrichter, der Mitglied im Landessportbund ist, so besteht eine solche Versicherung normalerweise über den Landesverband. Ist der Ausrichter hingegen ein Kita-Träger oder auch ein anderer Verein, so muss die Versicherungsfrage geprüft und notfalls eine einmalige Veranstalterhaftpflichtversicherung abgeschlossen werden. Ihre Kosten richten sich nach den Risiken vor Ort. Der endgültige Abschluss darf deshalb erst erfolgen, wenn z. B. feststeht, wie viele Zelte aufgebaut werden, ob es eine Hüpfburg gibt etc. Die Kosten belaufen sich je nach Anbieter auf ca. 200,- Euro.

#### Unfallversicherung:

Alle Kita-Kinder sind in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Zuständig für alle staatlich anerkannten Kindertagesstätten ist die Unfallkasse Brandenburg in Frankfurt/Oder (0335-5216-0). Sie muss im Falle eines Unfalles beim Turnier entscheiden, ob dieser durch die Unfallversicherung gedeckt ist. Ein Gespräch im Vorfeld ist sicherlich hilfreich, aber keine Garantie für Versicherungsschutz. Die Alternative ist eine private Unfallversicherung durch die Eltern.

### 7.4 Rahmenprogramm

#### Mögliche Mitwirkende:

Vereine, Schulfördervereine, weitere Sportvereine der Region, die Freiwillige Feuerwehr oder auch Jugendclubs können Mitwirkende sein. Sie sollten frühzeitig über das anstehende Turnier informiert werden.

#### Art und Umfang der Verpflegung:

Dies ist abhängig vom Zeitrahmen der Veranstaltung: Dauert sie über Mittag, so ist etwas Warmes (z. B. vom Grill) sinnvoll. Wird nur nachmittags gekickt, so werden Kaffee und Kuchen, vor allem an heißen Tagen auch Obst gerne genommen. Professionelles Catering ist sowohl teuer als auch einer Familien-Sportveranstaltung kaum angemessen. Stattdessen können die oben genannten möglichen Mitwirkenden einen Stand aufbauen und dort Speisen anbieten.

#### Getränke:

Ganz wichtig sind durstlöschende, ungesüßte Getränke. Manch ein Wasserversorger verfügt über eine mobile Wasserbar, an der ständig frisch gezapft wird. Das ist eine Sponsoring-Anfrage wert.

**Die wichtigste Formalie ist eine  
Veranstalterhaftpflichtversicherung.**

**Beschäftigung:**

Geschwisterkinder und kleine Besucherinnen und Besucher wollen nicht stundenlang am Spielfeldrand stehen. Sie freuen sich über Beschäftigungsmöglichkeiten. Das können Mal- oder Bastelangebote, ein Schminkstand oder Sport und Spiele (Fußballabzeichen, Hindernislauf, Torwandschießen, Schwungtuch, Sackhüpfen etc.) sein.

**Standorte:**

Für all diese Angebote muss der Veranstalter genaue Standorte festlegen und diese am besten auf einem Lageplan und vor Ort am Morgen des Turniers markieren. Die Standorte dürfen nicht zu nah am Spielfeldrand sein. Die Stände müssen jedoch von der Einfahrt des Sportgeländes aus möglichst gut zugänglich sein. Nur ein Turnierausrichter, der über unzählige Tische, Bänke und Bistrotische verfügt, wird anbieten, daraus selbst die Stände zu errichten. Im Normalfall werden die jeweiligen Standbetreuer ihre eigene Ausstattung mitbringen.

**Auf- und Abbau:**

Für den Auf- und Abbau muss der Ausrichter einen exakten Zeitrahmen vorgeben.



# TORE FÜR TOLERANZ

MINI-WM 2008 IN DEN NORDBAHNGEMEINDEN



**Geschwisterkinder und kleine Besucherinnen und Besucher wollen nicht stundenlang am Spielfeldrand stehen. Sie freuen sich über Beschäftigungsmöglichkeiten.**

## 8. Grober Zeitplan mit möglicher Aufgabenverteilung

Termin	Projektleitung	Kitas	Turnierausrichter
bis Dezember	Absprachen mit Turnierausrichter, Terminfestlegung		Terminbenennung, interne Kommunikation
bis Anfang Januar	Einladung zur Teilnahme an die Kitas (Idee, Ablauf, Termin Turnier) mit Rückmeldebogen  parallel: Presseinformation		
Februar	Auswertung der Länderwünsche und Bestätigung an Kitas Presseinformation	Rückmeldung an die Projektleitung, Benennung von Länderwünschen	
März		Beginn Beschäftigung mit dem Land der Wahl und Training	In Absprache mit Projektleitung: Gruppenbildung und Turnierplan inkl. Sicherheitsvariante (falls eine Mannschaft kurzfristig ausfällt)
April	Organisation Workshop für die betreuenden Erzieherinnen und Erzieher  Einladung mögliche Mitwirkende mit Rückmeldeformular	Beschäftigung mit dem Land der Wahl, Training  Teilnahme der betreuenden Erzieherinnen und Erzieher am Workshop	
Mai	evtl. Teilnahme am Teamtreffen im Verein  Koordination weitere Mitwirkende  Erstellung und Verteilung Lageplan	Beschäftigung mit Land der Wahl, Training  Organisatorische Vorbereitung des Turniers (Transfer, Eltern)	Teamtreffen mit Aufgabenverteilung

